

In Sachen Nachrichtenblatt

Wie mit jedem neuen Beginnen, verbanden sich auch mit dem Erscheinen des ersten Heftes des umgestalteten Nachrichtenblattes der baden-württembergischen Denkmalpflege Erwartungen, die denen beim Lotteriespiel ähnlich sind. Würde das, was man selbst einigermaßen gelungen glaubte, die äußere Aufmachung, die typografische Gestaltung, die mehr populäre Ausrichtung der Textbeiträge, bei den Lesern Anklang finden und damit dem von der Zeitschrift verfolgten Zweck zuträglich sein?

Wer je mit der Gestaltung und Herstellung von Druckwerken zu tun hatte, der kennt dieses Hängen zwischen Hoffen und Bangen, das selbst beim eingefleischten Routinier die Überzeugung zu überspielen vermag, man habe doch alles recht gemacht. Und dies um so leichter, als die „Denkmalpflege“ gestalterisch in enge Fesseln zu legen war, gleichsam im Nebenher gearbeitet werden mußte, und weil es nun einmal eine Binsenweisheit ist, daß es nichts gibt, was nicht anders und womöglich besser gemacht werden könnte.

Nun, der quasigordische Knoten hat sich gelöst! Kaum daß die Mühsal des Versandes an die fast 17 000 Empfänger unserer Zeitschrift vergessen war, kamen aus allen Teilen des Landes und weit darüber hinaus die ersten – durchweg positiven – Reaktionen! Hunderte sind es inzwischen. Sie zeigen, daß der eingeschlagene Weg als begehbar anerkannt wurde, und geben auch zu wissen, die Tätigkeit der Denkmalpflege könne draußen im Lande auf eine breitgefächerte bejahende Resonanz bauen.

Gerade dies war wichtig zu erfahren, weil die praktische Denkmalpflege ohne solchen Rückhalt nicht auskommen kann, wichtig aber auch, weil es dem unserer Zeitschrift hinterfütterten Sinn Wirkung bestätigte: nämlich nicht vor allem eine willkommene, weil kostenlose Bereicherung des häuslichen Zeitungsständers sein zu sollen, sondern ein Mittel, den Gedanken der Denkmalpflege ringsum populär zu machen und ihn auszuweisen als eine Sache der Allgemeinheit.

Der Zuspruch, den unsere Zeitschrift findet, resultiert freilich zu einem Gutteil aus alter Anhänglichkeit. Immer wieder wurde in den Zuschriften die Bitte vorgebracht, man möchte in den Besitz auch der vorangegangenen, noch unter dem Namen „Nachrichtenblatt der Denkmalpflege in Baden-Württemberg“ laufenden Hefte kommen. Ein Wunsch, der das Interesse an unserer Arbeit unterstreicht, leider aber nur selten noch erfüllbar sein wird. Denn die Bestände an solchen alten Heften sind gering, mancher Jahrgang ist vergriffen.

Häufiger noch und insbesondere aus dem Kreise der passionierten „Nachrichtenblätler“ kam die Frage nach dem Jahrgang 1971 des alten Blattes. So zahlreich, daß sich die Schriftleitung unmöglich in der Lage sieht, jede dieser Anfragen einzeln zu beantworten. Es sei ihr daher erlaubt, hier pauschal festzustellen, daß dieser Jahrgang aus allerlei Gründen nicht erschienen ist. Die so entstandene Lücke zu schließen und dem alten Nachrichtenblatt einen sinnvollen Abschluß zu geben, gehen Überlegungen dahin, an die Stelle des ausgefallenen Jahrgangs ein ausführliches Register für die bis 1970 veröffentlichten Nummern des Nachrichtenblattes treten zu lassen. Allerdings, wann und wie diese zeitraubend-umfängliche Arbeit getan werden soll, steht einstweilen im Katalog der ungelösten Fragen.

In diesem Zusammenhang scheint es rechtens, die Leistung zu würdigen, die Herr Rudi Keller, Freiburg, als verantwortlicher Schriftleiter für das alte Nachrichtenblatt während mehr als eines Jahrzehnts erbracht hat. Sein fruchtbares Tun, in das er seine gründlichen Kenntnisse als Historiker und seine Erfahrung als ehrenamtlicher Denkmalpfleger einbrachte, hatte mit mancherlei Schwierigkeit zu kämpfen. So insbesondere mit der für die Herausgabe eines regelmäßig erscheinenden Publikationsorgans wenig förderlichen Not, das zahlenmäßig kleine Häuflein der mit der Denkmalpflegepraxis befaßten Konservatoren für das Nachrichtenblatt an den Schreibtisch zu bringen. Daß dies nicht so einfach sein konnte und für die Bestückung der Zeitschrift öfter Nachteile bedeutete, hatte mancherlei Gründe: Zum einen wurden (und werden) die zur Autorschaft zu bemühenden Denkmalpfleger von ihrer praktischen, also der vor allem wichtigen Arbeit so sehr und oft bis in die Wochenenden hinein beansprucht, daß zum Schriftstellern wenig oder keine Muße blieb. Zum anderen aber tut sich eben nicht jeder mit derlei Schriftstellerei leicht. Und vor allem hinderlich war die Zersplitterung der Landesdenkmalpflege in einzelne Ämter, die sich für das aus dem südbadischen Raum hervorgegangene Nachrichtenblatt kaum je so verantwortlich fühlten wie heute das Landesdenkmalamt für seine Visitenkarte, die „Denkmalpflege in Baden-Württemberg“.

Angesichts solcher Schwierigkeiten, von denen einmal geredet werden mußte, ist das, was Rudi Keller durch die Herausgabe des Nachrichtenblattes für die Denkmalpflege unseres Landes erreicht und getan hat, mit Dank und Lob zu bedenken.

B. C.